

Herr Korn greift als einen zentralen Punkt die Digitalisierung auf, die das Stadtarchiv schon seit Jahren intensiv beschäftige:

Es gehe einerseits um die Nachdigitalisierung analoger historisch relevanter Vorlagen sowie andererseits um die Übernahme und Langzeitspeicherung von bereits digital entstandenen Informationen.

Im letzten Jahr seien zwei Sonderprojekte vorangetrieben worden: Im Rahmen des Rettungs- und Zukunftsprogramms „Neustart Kultur“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bibliotheksverband sowie der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) habe das Stadtarchiv die Förderzusage für zwei Projekte der Programme ‚WissensWandel‘ und ‚Zielgerichtete Digitalisierung‘ mit einer Förderquote von je 90 % und einem Zuschussbetrag von insgesamt über 52.000 EUR erhalten.

Digitalisiert würden hiermit umfangreiche analoge Quellen, die bereits im Archiv vorhanden seien, wie Karten, Pläne, Plakate, Schulchroniken und Akten. Die Daten würden voraussichtlich in der nächsten Zeit verfügbar sein. Ziel sei es, diese Daten online zu stellen, damit man ortsunabhängig darauf zugreifen könne.

Die Arbeit sei personell sehr zeitintensiv, aber angesichts der Fördermöglichkeiten sei dies eine einmalige Gelegenheit gewesen, um einen nennenswerten Anteil der bisher analogen Quellen digital verfügbar zu machen und entsprechend zu präsentieren.

Eine weitere Aufgabe sei die Überlieferungsbildung digitaler Informationen, die bei der Stadtverwaltung und Privatpersonen v.a. in Form von Fileablagen sowie in strukturierter Form in Fachverfahren, Dokumenten-Management-System usw. entstanden sind. So sollten beispielsweise mittelfristig die Daten aus dem Ratsinformationssystem Session digital übernommen werden oder auch Daten aus dem Meldebereich. Wie bei den analogen Unterlagen würden aber auch im digitalen Bereich die Informationen vor einer Übernahme archivfachlich bewertet und so letztlich 90-95% dieser Daten nicht übernommen, sondern datenschutzkonform gelöscht.

Als technische Plattform für die digitale Langzeitspeicherung nutze das Stadtarchiv seit zwei Jahren das Produkt „DIPS“ im Rahmen des landesweiten Verbundprojektes ‚Digitales Archiv NRW‘ von Land und Kommunen (DA NRW). Da einerseits auch diese Arbeit technisch und organisatorisch äußerst komplex sei und andererseits bereits in großer Menge Daten vorhanden seien, stehe man hier auch aufgrund der personellen Engpässe noch relativ am Anfang. Jedoch sei die zeitnahe dauerhafte Sicherung der Daten zwingend erforderlich.

Herr Doğan bedankt sich für den Bericht und die hervorragende Arbeit aller Kolleginnen und Kollegen des Stadtarchivs, die ein Aushängeschild für die Verwaltung sei.

Er erläutert an dieser Stelle die Mitteilung ‚Stellenbesetzung im Stadtarchiv‘ und erwähnt die kritische Personalsituation im Stadtarchiv, die durch einen krankheitsbedingten Ausfall seit September 2021 noch verschärft worden sei.

2020 konnten mit Unterstützung aller Fraktionen zwei zusätzliche Stellen geschaffen werden, für die allerdings seinerzeit noch keine Finanzierung vorhanden war.

Im Haushalt 2021 konnte eine der beiden Stellen in den Haushalt eingebracht und zum 1.9.21 besetzt werden.

Im Zuge der Haushaltsberatung für den Haushalt 2022 sollte zunächst die zweite neu geschaffene Stelle aus dem mittleren Dienst noch einmal auf das Jahr 2023 verschoben werden.

Aufgrund der Personalsituation sei nun nach Rücksprache mit allen Fraktionen beschlossen worden, die zweite im Stellenplan vorgesehene Stelle doch noch in diesem Jahr zu besetzen. Kompensiert würden die Kosten durch den erwähnten Ausfall.

Herr Willnecker erklärt, er habe dem Bericht entnommen, dass es im Archiv jetzt auch eine Auszubildende gebe und möchte wissen, wie lange die Ausbildung dauere. Herr Korn antwortet, dass es sich bei der Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste der Fachrichtung Archiv um eine dreijährige Ausbildung handele, die auf zweieinhalb Jahre verkürzt werden könne.

Herr Dr. Beckmann äußert großes Lob insbesondere für die bereits erfolgten Arbeiten mit dem Ziel, nennenswerte Teile der Archivüberlieferung online zugänglich zu machen, da Archivquellen ansonsten schnell drohten, nicht mehr wahrgenommen zu werden. Es gebe zudem mittlerweile eine Tendenz u.a. in der wissenschaftlichen Forschung, dass nur noch Themen gewählt würden, die online zur Verfügung stünden. Auf diese Weise könne das Stadtarchiv mit seiner Arbeit auch ausreichend Nutzer generieren. Auch die große Zahl von Ehrenamtlichen sei sehr positiv zu bewerten.

Herr Korn fügt dem hinzu, dass sich Menschen aus verschiedenen Bereichen ehrenamtlich im Archiv engagieren würden. Dies bringe neue Perspektiven in die Arbeit.